(Nr. VII-IX), darunter mehrere Dispute der personifizierten Monate mit Text und Übersetzung (Nr. VIII), zwei syrische Gedichte über die Kreuzauffindung, den Gebrauch des Begriffs »Theoria« bei Isaak von Niniveh und die syrischen Kommentare zum Organon des Aristoteles.

In Nr. X geht Brock der Bezeichnung der Nahrung Johannes des Täufers (Mt. 3,4: ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγχιον »Heuschrecken und wilder Honig«) in syrischen Quellen nach (zuerst erschienen in *OrChr* 54, 1970).

Beim 14. Beitrag »The Syriac Background to Hunayn's Translation Techniques« geht es dem Verfasser um die syrischen Zwischenglieder der Übersetzungen aus dem Griechischen ins Arabische. Er berichtet zunächst über Äußerungen des Hunayn ibn Ishāq über seine eigene Übersetzungsmethode, stellt dann mit Beispielen dar, inwieweit in den Jahrhunderten vor Hunayn wörtlich oder frei übersetzt wurde, und untersucht schließlich dessen eigene Methode, soweit das anhand der geringen Reste syrischer Übersetzungen Hunayns möglich ist.

Der nächste Beitrag »Greek Words in Syriac: Some General Features« ist wieder allgemeinerer Natur und gibt einen Überblick darüber, in welcher Form griechische Nomina, Verben, Partikel und Adverbien als Fremdwörter ins Syrische übernommen wurden.

Im letzten Aufsatz befaßt Brock sich mit einem beliebten Topos in syrischen Kolophonen, nämlich daß der Schreiber mit dem Abschluß des Kopierens »den Hafen erreicht« habe, ein Bild, das auch in griechischen und lateinischen Handschriften verwendet wird.

Den Schluß bilden – wie in den Bänden dieser Reihe üblich – »Addenda and Corrigenda« sowie ein Namensregister.

Jeder, der diese ursprünglich an verschiedenen Orten gedruckten Aufsätze des derzeit besten Kenners der syrischen Literatur heranziehen will, wird es dankbar begrüßen, daß auch sie nun in einem Sammelband bequem zugänglich sind.

Hubert Kaufhold

Jan Willem Drijvers – John W. Watt (Eds.), *Portraits of Spiritual Authority. Religious Power in Early Christianity, Byzantium and the Christian Orient* (= *Religions in the Graeco-Roman World* 137), Leiden u. a. (Brill) 1999. 13, 227 Seiten, Eur 59,00

Der zehn Beiträge unterschiedlicher Länge vereinende Sammelband ist das Ergebnis eines im Mai 1998 im walisischen Cardiff abgehaltenen Kolloquiums. Es wurde durchgeführt in Verbindung mit einem an den Universitäten Groningen, Cardiff und Swansea laufenden interfakultären Forschungsprojekt, das mit Schwerpunkt im Osten die Auswirkungen des Übergangs von der Antike zum Mittelalter untersucht. Folgerichtig stellen die drei Hochschulen einen Großteil der Autoren des ansprechend gestalteten Bandes. Im Mittelpunkt ihrer Beiträge stehen jeweils Personen aus den ersten acht nachchristlichen Jahrhunderten, die in besonderer Weise geistliche Ausstrahlung mit gesellschaftlicher Wirksamkeit verbinden.

Der Band ist in drei Abschnitte gegliedert. Der erste Teil umfaßt lediglich einen Beitrag. *Elizabeth A. Clark* untersucht in *Rewriting Early Christian History: Augustine's Representation of Monica* (3-23) das in den Confessiones und Frühdialogen Augustins gezeichnete Bild von dessen Mutter Monika. Augustins Darstellung seiner Mutter kann nur bedingt als historisches Portrait gelten, vielmehr ist es »a ›textualized life« (21), d. h. die Konkretion philosophisch-theologischer Anschauungen des Kirchenvaters in Menschengestalt (15: »philosophy in story form«).

In den vier Untersuchungen des zweiten Teils stehen Personen im Mittelpunkt, deren Führungsanspruch zu innerkirchlichen Konflikten führte. *Alastair H. B. Logan* beschäftigt sich mit *Magi and Visionaries in Gnosticism* (27-44). Vor dem Hintergrund neuerer sozialgeschichtlicher Deutungsmodelle für die Entstehung religiöser Kulte interpretiert er die Nachrichten der frühchristlichen Häresiologen über Simon Magus, Valentinus und Marcus. Simon Magus erweist sich als begabter Charismatiker, während Valentinus als visionärer »smart entrepreneur« (35) erscheint, der Defizite im zeitgenössischen Juden- und Christentum weitsichtig erkennt und sich so deutlich vom religiösen Synkretisten Marcus absetzt. – *Christine Trevett* untersucht in *Spiritual Authority and the "Heretical" Woman: Firmilian's Word to the Church in Carthage* (45-62) die warnenden Hinweise, die Bischof Firmilian von Caesarea in einem 256 an seinen Amtskollegen Cyprian von Karthago gerichteten Brief (= Cypr. epist. 75) gegenüber einer nicht namentlich bezeichneten Frau vorbringt. Diese wundertätige Prophetin, die lehrt, tauft und sogar Eucharistie feiert, wird als Montanistin identifiziert (50). – Daß das frühe Christentum spätestens seit dem Ende des 3. Jahrhunderts über zwei unterschiedliche Konzepte der Anwesenheit Gottes in den Heiligen verfügt, zeigt *Rowan Williams* in *Troubled Breasts: The Holy Body in Hagiography* (63-78). Neben der Gegenwart Gottes im Handeln des Heiligen finden sich schon bald differenziertere Vorstellungen einer Zurückdrängung des menschlichen Eigenwillens zugunsten des Göttlichen. – Wie Bischof Kyrill von Jerusalem († 356/357) geschickt die Kreuzerscheinung von 351 und die populäre Kreuzauffindungslegende (92: »the perfect myth to promote Jerusalem«) benutzt, um den Rang seiner Bischofsstadt und sein eigenes Ansehen am Kaiserhof zu erhöhen, erläutert eindrucksvoll *Jan Willem Drijvers* in *Promoting Jerusalem: Cyril and the True Cross* (79-95).

Die fünf Beiträge des dritten Teils beschäftigen sich mit der postumen Rezeption geistlicher Leitgestalten. In *The Life and Lives of Gregory Thaumaturgus* (99-138) rekonstruiert *Stephen Mitchell* gekonnt wesentliche Stationen der Biographie Gregors, identifiziert Gregor von Nyssa als Kompilator des unter dem Namen des Thaumaturgos überlieferten Symbols und verfolgt die Entstehung der diversen Viten. – *Han J. W. Drijvers* setzt in *Rabbula, Bishop of Edessa: Spiritual Authority and Secular Power* (139-154) die Angaben der Vita des Rabbula in Beziehung zur Stellung des Bischofs im zeitgenössischen Edessa. – Wie eine anonyme Biographie (ed. F. Nau: ROC 7 [1902] 97-135) die Gestalt des ostsyrischen Klostergründers Johannes bar Aphtonia († 537) im Spannungsfeld von monastischer Askese und klassischer Paideia darstellt, zeigt *John W. Watt* in *A Portrait of John Bar Aphtonia, Founder of the Monastery of Qenneshre* (155-169). – Mit der von Babai dem Großen Anfang des 7. Jahrhunderts verfaßten Vita des unter dem Großkönig Chosroes II. getöteten Märtyrers Mihramgušnasp (bzw. Mihr-Mah-Gušnasp)-Georg beschäftigt sich *Gerrit J. Reinink* in *Babai the Great's Life of George and the Propagation of Doctrine in the Late Sasanian Empire* (171-193). Die Georg als Vorkämpfer der nestorianischen Orthodoxie preisende Vita dient nicht zuletzt der Verbreitung der Christologie Babais. – Vor dem Hintergrund der ersten Phase des Ikonoklasmus untersucht *Peter Hatlie* in *Spiritual Authority and Monasticism in Constantinople during the Dark Ages (650-800)* [195-222] die schwindende Bedeutung des Mönchtums in Konstantinopel. Der Verlust der einst starken öffentlichen Stellung geht Hand in Hand mit einer fortschreitenden Verweltlichung der Mönche.

Der mit Vorwort (IX-XIII) und Personenindex (223-227) versehene Sammelband vereint durchweg ambitionierte Detailstudien, die von ausgewiesenen Kennern der jeweiligen Materie verfaßt sind. Dies trifft insbesondere für die den Christlichen Orient tangierenden Untersuchungen (beide Drijvers, Watt, Reinink) zu, die einen zusätzlichen Wert durch die Einbeziehung anderweitig wenig bearbeiteter Gebiete (Johannes bar Aphtonia) gewinnen. Die Lektüre des nicht zuletzt durch seine sorgfältigen Bibliographien nützlichen Buches lohnt sich so in mehrfacher Weise.